

... an ex cataractis ruptis in caelo ex supernae maiestatis ultione, incertum), derart anschwillt, dass er das ganze Lager unter Wasser setzt und dabei sowohl das Leben vieler Pilger fordert als auch die für die Reise notwendige Ausrüstung vernichtet. Otto zeigt sich verzweifelt (*Quid ageremus?*) und ist bestürzt, da er mit den anderen Pilgern das gesamte Unglück als eine Strafe Gottes (*divina animadversio*) und nicht als ein gewöhnliches Hochwasser (*potius quam naturalis inundatio*) ansieht. Otto selbst entkam dem Schlimmsten, als er an einem höhergelegenen Ort in den Zelten Friedrich Barbarossas, der sich so als besonnener und unter einem Glücksstern stehender Fürst zeigte, Zuflucht fand und hier auch an der Heiligen Messe teilnahm. Er beschließt die Schilderung mit dem Hinweis auf die Wandelbarkeit der irdischen Welt – also ähnlich wie in seiner *Historia* – und betont die große Macht Gottes und die schnelle Veränderung des menschlichen Geschicks (*ut non inmerito, quanta divinae celsitudinis esset potentia quamque humanae iocunditatis nichil firmi habens velox momentum, luce clarius appareret*). Die emotionale Darstellung macht deutlich, dass Ottos Idealvorstellung, die er durch das Ergebnis des ersten Kreuzzuges gewonnen hatte, zerbrochen war und ihn und die übrigen überlebenden Kreuzfahrer vernichtet zurückgelassen hatte. Schon zu Beginn des Kapitels verweist er auf eingehendere Schilderungen des Kreuzzugs in anderen Quellen und schreibt, dass sein Ergebnis (*quem finem predicta expeditio sortita fuerit*) durch die Sünden der Pilger (*peccatis nostris exigentibus*) hervorgerufen worden sei, wie allen bekannt sei.

Die Sündhaftigkeit der Pilger zeigt sich nämlich auch in Zwiespalt und Zwietracht des Unternehmens und im Hochmut der Kreuzfahrer. Dies kommt darin zum Ausdruck, dass die Kreuzzugsteilnehmer nicht als Gesamtheit im Heiligen Land eintrafen, wie es dem Ideal des ersten Kreuzzugs entsprochen hätte, sondern dass jedes Schiff allein versuchte, das Festland zu erreichen, wobei einige kenterten (*nonnullis ipsum naufragium passis*), einige vom Meer verschlungen wurden (*quibusdam aquis absorptis*) und andere halbnackt davonkamen (*caeteris seminudis evadentibus*)⁸⁸.

Die Hauptschuld für das Scheitern des Kreuzzugs schreibt Otto der durch Hochmut hervorgerufenen Zwietracht zwischen den Königen Ludwig und Konrad zu. Dies erinnert an seinen Hinweis auf die Eifersucht zwischen romanischen und deutschen Franken in der

88) Ebd. I, 62 S. 88.